

Nur Böllerschießen ist längst nicht mehr genug

Von Lutz Storbeck

Was für die Schwarzpulverkanoniere vom Haff mit Böllerschließen begann, hat sich längst zum lebendigen Nachstellen ganzer historischer Schlachten und Kriege gemauert. In aufwendiger Montur tragen sie deutschlandweit Können und Waffen zur Schau – zuletzt bei der Völkerschlacht bei Leipzig.

UECKER-RANDOW. Nun mischen sie seit einigen Jahren auch mit bei der Nachstellung von historischen Schlachten mit. In alten, meist farbenprächtigen und aufwendig gefertigten Monturen und mit zeitgenössischer Militärtechnik. Dabei stand für die Mitglieder des Standortes „Dragoner Ungerland/Stettiner Haff“ das reine traditionsmäßige Böllerschließen anfänglich im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten.

Doch über das Hantieren mit historischen Waffen und deren Nachbauten hinaus wuchs weit mehr, wie Mario Wendel, Chef der in der Uecker-Randow-Region ansässigen Schwarzpulverkanoniere, aus eigenem Erleben weiß. Über zahlreiche Kontakte zu anderen militärhistorischen



Die Schwarzpulverkanoniere vom Haff: Sie befassen sich auch mit der Geschichte und den Uniformen.

lem in Deutschland, und das persönliche Interesse einzelner Mitglieder an lebendiger Geschichtsdarstellung, wurde das Betätigungsfeld im Laufe der Zeit stets erweitert. Vorbei also die Zeiten, in denen die Hobby-Kanoniere lediglich mit lauten Böllerschüssen, zum Beispiel bei den Hafftagen, für Aufmerksamkeit gesorgt haben.

Mittlerweile sind die Schwarzpulverkanoniere vom Haff durch ganz Deutschland gereist und haben an zahlreichen militärhistorischen Veranstaltungen der napoleonischen Zeit teilgenommen. So nahmen Mitglieder der Gruppe an Gedenkveranstaltungen der Befreiungskriege 1813/14 in Möckern, in Landin und Großheeren, bei Len

und Auerstedt im Bestand verschiedener Artillerie-Darstellungsguppen teil.

Bevor die Truppe in die Winterquartiere zog, waren einige Mitglieder noch bei den Gedenkveranstaltungen zum 203. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig sowie des 210. Jahrestages des Gefechtes bei Altenzaun in Sachsen-Anhalt dabei. Hier ging es um die militärischen Auseinandersetzungen in und um Leipzig. Dennoch sind die Darsteller untereinander freundschaftlich, sie eint das selbe Hobby. Und so kann es auch passieren, dass Kaiser Napoleon einem „feindlichen“ Soldaten zu dessen 50. Geburtstag gratuliert – zur Zeit der Völkerschlacht undenkbar.

Für das Jahr 2017 hat der hiesige Standort der Schwarzpulverkanoniere wieder eine eigene Geschichtsveranstaltung geplant. Im April wollen sie anlässlich des 210. Jahrestages des Gefechtes bei Ferdinandshof eine Gedenkveranstaltung in Blumenthal durchführen. Zu diesem Spektakel, bei dem es wieder viele historische Uniformen und auch Waffentechnik aus jener Zeit zu sehen gibt, werden militärhistorische Darsteller aus mehreren Bundesländern erwartet.

„Im Rahmen der Veranstaltung soll auch eine Gedenktafel installiert werden. Zur Erinnerung an die gefallenen schwedischen, holländischen, französischen und deutschen Soldaten, die für die Machtbestrebungen ihrer Herrscher ihr Leben ließen sowie für das Leid, das über die Bewohner Pommerns kam“, sagt Mario Wendel.

Dabei handelt es sich um mehr, als um eine noble Geste. Denn so interessant die Nachstellung historischer Schlachten ist, manchmal gerät das Leid, das die Bevölkerung bei solchen militärischen Auseinandersetzungen erleiden musste, etwas in Vergessenheit. Dem soll mit der Tafel entgegenwirken werden.



Früher undenkbar, aber heute kein Problem: Kaiser Napoleon ...